

Eine junge Frau aus Afghanistan lässt sich nicht unterkriegen

Ich bin Parwana Amiri, geboren in Herat, in einer Provinz in Afghanistan. Ich habe vier Schwestern und zwei Brüder und bin die fünftälteste in meiner Familie. Wir mussten fliehen wegen politischer Probleme, die mein Vater hatte. Zwei Jahre her ist es, dass wir Flüchtlinge wurden. Nachdem wir die Grenze nach Pakistan überschritten hatten und über Iran und Türkei nach Lesbos in Griechenland kamen, erreichten wir das Camp Moria Mitte September 2019.



© Judith Buethe

Als wir in Moria ankamen und ich die vielen Probleme sah, konnte ich nicht am Rand sitzen und nichts tun. Ich bin sehr überzeugt von der Wirkung von Worten und der Sprache. Ich wusste, dass der Gebrauch von Worten wichtig ist, um die Wirklichkeit aufzuzeigen, und dass es die einzige Chance ist, etwas zu verändern!

Nachdem ich aktiv geworden bin im Camp und Vertrauen und gute Bekanntschaften mit Menschen aufgebaut hatte, begann ich zu schreiben. Über das Leben und die Lebensbedingungen, meine Geschichte und ihre Geschichten. Geschichten, die in den Medien nie gehört oder gelesen wurden. Geschichten, die nie aus dem überfüllten Camp nach außen drangen.



© Ahmad Ebrahimi



© Salinia Stroux

Du kannst dich verlieren an jedem Punkt deines Lebens, aber Du musst stark sein, wenn andere Dich brauchen. Das konnte ich selbst für mich tun und für andere, mit meinen Kräften. Ich blieb stark, weil ich etwas getan habe in diesem sinnlosen Dschungel! Ich war motiviert, meinen Stift zu nehmen und für uns alle in Moria etwas zu schreiben. Denn wir alle müssen in diesem Kampf durchhalten.

In dieser kurzen Zeit, unter diesen schrecklichen Bedingungen, die kein Mensch verdient hat, tat ich eine ganze Menge. Ich arbeitete mit „Waves Of Hope For Future“, eine selbst organisierte Schule, ich nahm teil am „Refocus Media Lab“, unterrichtete verschiedene Klassen und habe eine Kunstaussstellung koordiniert. Ich schrieb ein Buch darüber, eine freiwillige Lehrerin zu sein, und ich nahm teil an journalistischen Workshops und schrieb Film-skripte. So konnte ich meinen Weg finden, mit Menschen solidarisch zu sein.

Ich wünsche mir Frieden in der Welt! Eine Welt ohne Grenzen, wo Kinder nicht schlecht ernährt sind und Frauen keine Gewalt fürchten müssen. Ich wünsche mir in einer Welt zu leben mit gleichen Rechten für alle, wo keiner arm ist und keiner reich. Unsere Träume werden nur Wirklichkeit, wenn wir miteinander kommunizieren und ich möchte ein Verbindungsglied sein, Menschen und Kontinente zusammenzubringen.

Ich wünsche allen, die gezwungen sind ihr Heimatland zu verlassen, viel Kraft dabei, nicht aufzugeben. Die härtesten Steine werden geformt in der heißen Hitze von Vulkanen!



Parwana Amiri lebt inzwischen auf dem griechischen Festland. Sie hat in den letzten Monaten viele Texte verfasst, u.a. in dem Büchlein „Der Olivenbaum und die alte Frau“ sowie „My pen won't break, but borders will.“ („Nicht mein Stift wird zerbrechen, aber die Grenzen.“)

<http://lesvos.w2eu.net>

